

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 88=108 (1942)

Heft: 12

Artikel: Wie kann die Einzelgefechtsausbildung in den Winterkursen
durchgeführt werden?

Autor: Bühlmann, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-17918>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stelle der Viererpatrouillenwettkämpfe Konkurrenzen zwischen zugsstarken Detachementen der bestehenden Einheiten durchgeführt werden könnten. Mit allen Mitteln muss versucht werden, dass die Militärwettkämpfe der Breitenentwicklung des Militärskillaufes zugute kommen und nicht nur das Spitzenskilfahrentum fördern. Nur zur Kontrolle der Ausbildung sollten Einzelläufe und Einzelabfahrtsläufe durchgeführt werden. Denn nicht dem persönlichen Ehrgeiz von Kommandanten und Rennteilnehmern, sondern dem Militärskilfahren sollen die Bestrebungen der Wintergebirgsausbildung zukommen.

Ziel der Armeeskiausbildung darf nicht die Heranziehung von einigen guten Skifahrern sein, sondern die Schaffung von ausgebildeten, kriegsstarken Skizügen in jeder Einheit und von Ski-Kompagnien in jedem Regiment der Gebirgstruppen. Dieses Ziel sollte unbedingt erreicht werden.

Wie kann die Einzelgefechtsausbildung in den Winterkursen durchgeführt werden?

Von Hptm. *H. Bühlmann*.

Die B-Kurse der Wintergebirgsausbildung bezwecken die Erziehung des Mannes zum gefechtsmässigen Vorgehen im Gelände, zur Ausdauer und zur Härte. Die allgemeinen Weisungen lassen dem Kurskommandanten die Möglichkeit, sein Programm auf verschiedene Arten durchzuführen. Oft lesen wir von Gewaltmärschen, von wochenlangen Biwaks, oder dann sind es namentlich Besteigungen höchster Berge, die dem Kurs das Gepräge geben haben. All diese Programmpunkte sind von grösster Wichtigkeit für die Erziehung zur Ausdauer und die Anpassung an das Gelände.

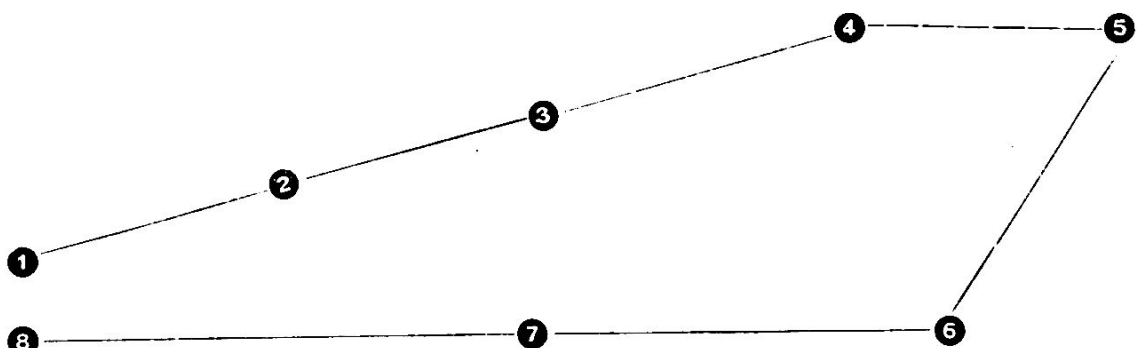
Ich möchte hier aber auf die vielleicht weniger bekannte Einzelgefechtsausbildung eintreten, die ja die Grundlage für die übrigen Unternehmungen eines B-Kurses bildet. Was nützt eine Hochgebirgspatrouille, in der sich nicht jeder Mann in jeder Situation zu helfen weiss; wo er es nicht versteht, die mannigfaltige und vorzügliche Wintergebirgsausrüstung unserer Armee richtig anzuwenden. Wir brauchen Einzelkämpfer, die sowohl gefechtsmässig wie alpinistisch jeder Anforderung entsprechen.

Der gefechtsmässigen Bewegung im Gelände, bei jeder Schneeart, mit jedem Fortbewegungsmittel muss in einem Winterkurs die vollste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Leute werden «am laufenden Band», d. h. gruppenweise im Wechsel im

Gehen auf Ski, auf Schneebrettern, Schneereifen, auf Steigeisen oder zu Fuss, Ski geschultert, systematisch geschult. Diese Uebungen sind mit und ohne Lasten durchzuführen. Wenn dann diese Fortbewegungsarten rationell in jedem Gelände, bei jeder Schneeart angewandt werden können, dann folgt anschliessend die Handhabung der Waffe im Schnee und die Schiessausbildung. Nur wer einmal im Winter einen Gefechtsauftrag ausführte, weiss, wie gross der Unterschied in der Handhabung der Waffe gegenüber einem gleichen Auftrag im Sommer ist. Kälte, Nässe und Schnee als oft nicht Widerstand leistende Unterlage sind Faktoren, die für den Einzelkämpfer für die Erfüllung seines Auftrages von ausschlaggebender Bedeutung sein können. In diese Situationen hinein müssen wir den Wintersoldaten bei der Einzelgefechtsausbildung bringen. Er muss z. B. lernen, in Deckung gehend seine Waffe so zu handhaben, dass sie weder vom Schnee bedeckt wird, noch der Gewehrlauf sich mit Schnee füllt. Er muss sich mit der Lawinenschaufel eine Deckung graben oder eine Stellung vorbereiten können, die ihm das Schiessen erleichtert.

Wenn der Wintergebirgssoldat nun all diese Einzelheiten der Ausbildung beherrscht, dann beginnt die wettkampfmässige Einzelgefechtsausbildung in Verbindung mit Scharfschiessen und dem Gebrauch sämtlicher Fortbewegungsmittel. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ein solcher Wettkampf die Leistungen steigert und die Freude an der Arbeit und am Erfolg hebt.

Es wird ein Parcours von 2—4 Kilometern Länge in coupier-tem Gelände abgesteckt. Für jede neue Aufgabe, die wir während dieses Laufes dem Einzelwettkämpfer stellen wollen, benötigen wir einen Kontrollposten. Die Reihenfolge der Aufgaben ist beliebig, je nach dem Gelände oder den vorhandenen Ausrüstungsgegenständen:



- 1 = Start
- 1—2 = Lauf auf Ski
- 2 = Schnappschiessen auf weisse Brust-Scheibe, 3 Schuss, Scheibe 3 Sekunden pro Schuss sichtbar, Distanz 100 m, liegend

- 2—3 == Ski vor sich herschieben
- 3 == Schnappschiessen auf weisse Kopf-Scheibe, 3 Schuss, Scheibe je 3 Sekunden sichtbar, Distanz 50 m, liegend
- 3—4 == Vorrücken zu Fuss, Ski geschultert (vorteilhaft hangaufwärts)
- 4 == der Mann erhält eine Meldung (mündlich), die er am Ziel wiederholen muss
- 4—5 == Gehen auf Schneereifen
- 5—6 == Gehen auf Schneebrettern
- 6—7 == Fahren auf Ski mit schwerer Last
- 7—8 == Fahren auf Ski mit beladenem Schlitten
- 8 == Ziel

Es handelt sich hier nur um ein Beispiel. Es können noch Ausbildungsstufen eingefügt werden (z. B. Arbeit mit Lawinenschaufel) oder gestrichen werden. Für den Rang gilt die effektive Zeit vom Start zum Ziel. Es zwingt dies die Leute, rationell zu arbeiten. Wer beim Schiessen keines der Ziele trifft, oder beim Liegen den Gewehrlauf mit Schnee füllt, scheidet aus, muss aber den Lauf absolvieren. Der Uebungsleiter bestimmt, ob die verschiedenen Ausrüstungsgegenstände mitzunehmen sind, oder ob sie bei jeder «Wechselstelle» (zugleich Kontrollposten) bereitliegen. Für die Durchführung eines solchen Wettkampfes teilt man den Kurs in verschiedene Gruppen, da nicht mit zu kurzen Zeitintervallen gestartet werden darf. Nichtbeschäftigte Leute werden weiter ausgebildet.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass diese Ausbildungsart die Leute überzeugt, dass sie «winterausgebildet» werden; denn sie konnten z. B. selbst erfahren, wie mühsam sich das Schiessen auf Schnappscheiben gestaltet, wenn vorher schon ihre Kraft sehr stark beansprucht wurde.

Erst nach dieser intensiven Einzelgefechtsausbildung werden die mehrtägigen Uebungen durchgeführt. Nur der im Detail sorgfältig ausgebildete Wehrmann kann dann den richtigen Zusammenhang und den Zweck einer solchen Uebung begreifen, und die dort gestellten Einzelaufgaben restlos erfüllen.

Das Wintergebirge mit seiner harten Witterung, mit so wechselvollen Verhältnissen verlangt einen selbständigen Kämpfer, der nicht erzogen wird, um sich im helleuchtenden Windschutz zu präsentieren, sondern der nach einem Winterkurs fähig ist, Waffe und Ausrüstung zu gebrauchen, um jedem Angreifer geschickt und wendig zu wehren.
